

## Zauneidechse

*Lacerta agilis* (LINNAEUS, 1758)

### Lebensraum

Die Zauneidechse ist eine Waldsteppenart, die im nacheiszeitlich dicht bewaldeten Mitteleuropa ihr Areal vor allem dank anthropogen bedingtem Offenhalten der Landschaft (Waldrodung, Landwirtschaft) erheblich ausdehnen konnte. Auf den Mainfränkischen Platten und im Maintal besiedelt sie Straßen, - Weg - und Teichböschungen, Bahndämme, Abgrabungsflächen, Siedlungs- und Industriebrachen, Halbtrocken- und Trockenrasen, Feldraine und Gärten; im Spessart und in der Südrhön Bahn- und Straßenböschungen, Waldränder und Gärten. Entlang einiger Forststraßen dringt sie tief in geschlossene Waldungen ein. Bevorzugt werden sonnenexponierte, mit lückiger Niedervegetation bestandene Hanglagen mit lockerem, wasserdurchlässigem Substrat, Versteck- und Sonnplätzen.

### Jahresaktivität

Die Zauneidechse ist ein tagaktives Sonnentier, das im März/April (früheste Beobachtung: 26.2.1998 bei Wiesthal) sein Winterquartier verlässt, sich zwischen Ende April und Juni paart und zwischen Anfang Juni und Anfang Juli 4 – 15 Eier in selbstgegrabene Röhren, unter Steinen, Brettern etc. in 4 – 10 cm Bodentiefe ablegt. Die Jungen schlüpfen zwischen Ende Juli und Anfang September und sind bei günstiger Witterung bis Anfang November aktiv, während die Alttiere Anfang bis Mitte Oktober ihr Winterquartier in Erd- und Felsspalten, selbstgegrabenen Erdröhren oder verlassenen Mausgängen beziehen.

### Verbreitung im Landkreis

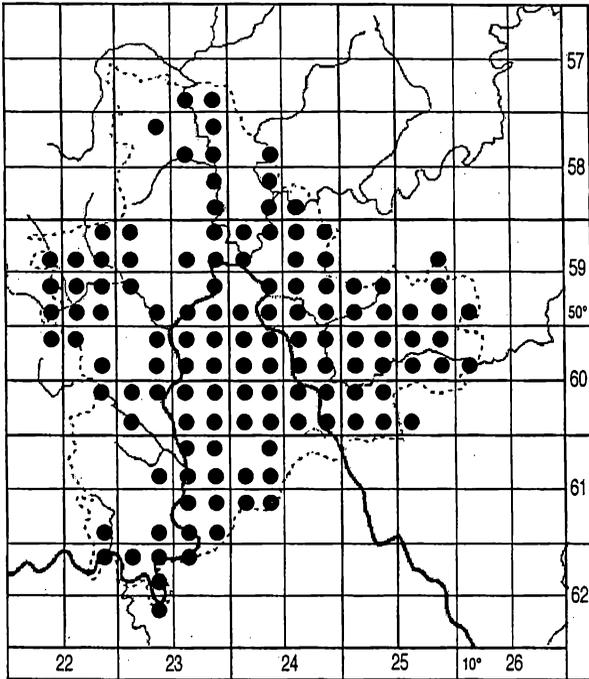
Die Verbreitungskarte zeigt deutlich, dass die Zauneidechse ein Bewohner der offenen Kulturlandschaft ist, der in die geschlossenen Waldungen von Spessart und Südrhön den breiten Tälern der Zuflüsse folgend einwanderte und in den Dörfern und der sie umgebenden offenen Flur kleine Populationen etablieren konnte. Maximum der vertikalen Verbreitung: Gemarkung Rupertshütten (490 m).

### Gefährdungsursachen

Die Verbreitungskarte suggeriert, dass die Zauneidechse auf den Mainfränkischen Platten ein geschlossenes Areal besiedelt. Dies ist leider nicht der Fall. Durch wiederholte Flurbereinigungsmaßnahmen und Intensivierung der Landwirtschaft wurden die für das Überleben dieser Art notwendigen Strukturen und deren Vernetzung elementar geschädigt, so dass man vielerorts Kleinpopulationen mit geringen Überlebenschancen begegnet.

### Literatur

LENK 1991; LEYDIG 1881; MALKMUS 1968, 1974, 1977; SCHMIDT 1985



Zauneidechse



11/12: Bricht der Schwanz einer Eidechse nicht ab, sondern nur an, so entspringt der Anbruchstelle eine Verzweigung in Form einer Gabel (11) oder eines bogenförmigen Zinkens (12); hier 2 weibliche Zauneidechsen zwischen Wiesenfeld und Rohrbach (11), bzw. aus dem mittleren Hafenlohrtal (12)